

Titel: Unschuldig?!

Autor: Chop\_Suzy

Altersfreigabe: PG-13

Fandom: Death Race

>> Hast Du schon mal aus dem Fenster geschaut? <<

>> Ich bitte Dich! Das bisschen Schnee wird dich doch wohl nicht daran hindern ein paar

Fotos zu schießen oder wenigstens ein paar Tonaufnahmen zu machen? Ich meine Du bist

Privatdetektiv, scheiße, du wirst für diesen Mist bezahlt! <<

>> Das *bisschen* Schnee?! Da draußen sieht es aus als wäre Tony Montana's verdammter

Schreibtisch umgefallen. <<

>> Okay, jedes mal kommst du mir mit einer anderen Ausrede. Ich hab's satt Jensen. Ich brauch

zuverlässige Leute. Ich brauch Leute die sich nicht jeder Anweisung widersetzen.

Was ist

dein scheiß Problem? <<

Jensen hielt einen Moment lang inne. Er legte eigentlich keinen Wert auf diesen Job aber er brachte gutes Geld ein. Zumindest so viel Geld, dass er seine Miete bezahlen und seinen rostigen alten Ford Escort unterhalten konnte. Seit seiner Entlassung aus dem Staatsgefängnis steckte er andauernd in finanziellen Schwierigkeiten. Es war ihm durchaus bewusst, dass er als Exhäftling nicht allzu hohe Chancen auf einen gut bezahlten Job hatte. Sein Vater Bruce Ames, ein bemitleidenswerter Säufer hatte Jensen früh genug die Welt erklärt:

- Wir sind hier nicht bei *Wünsch Dir was* sondern bei *So ist es!*

Diese Weisheit musste er nun am eigenen Leib erfahren doch das war nicht der Lebensstil den er beibehalten wollte, denn dafür war er sich zu schade. Schließlich war er einmal einer der besten Rennfahrer, die dieses Land zu bieten hatte.

>> Tut mir leid, aber ich fürchte ich muss Dich feuern. Bring dein Equipment morgen vorbei. <<

Noch bevor er auf diese Aussagen reagieren konnte, hatte Berry den Hörer aufgehängt. Obwohl er mit der Kündigung schon seit langem gerechnet hatte, traf es ihn wie ein Schlag mitten in sein Gesicht. Den Hörer noch am Ohr, ließ er sich auf seine braune Ledercouch sinken. Einige Minuten lang saß er einfach nur so da, starrte wie benommen vor sich hin. Mit seiner linken Hand knallte er das Telefon in die Ecke und tappte nach der Flasche Bourbon.

>> Sind Sie Mr. Ames? <<

>> Wer will das wissen? << Detective Ronson zog seine Marke aus der Innentasche seines beigen Trenchcoats und hielt sie lässig vor Jensen's Augen. Er war etwa fünfzig, vielleicht auch etwas älter. Man sah ihm an, dass er keinen Spaß an seinem Job hatte. 25 Jahre voller Verhöre in seinem kleinen Stübchen des Police Departments Nähe des Stadttheaters hatten seine Spuren hinterlassen. Zudem war er stark übergewichtig. Etwa 1,78 m groß und 1,60 m breit. Die Knöpfe seines ungebügelten Hemdes drohten jeden Moment durch seinen großen dicken Bauch

aufzuplatzen. Trotz all diesen offensichtlichen Dingen, stellte er sich und seinen Kollegen mit selbstbewusster Miene vor.

>> Wir möchten mit Ihnen über den Mord an Berry Tanner sprechen. Wie wir von einigen seiner

Untergebenen gehört haben hat Tanner sie gefeuert? <<

>> Und? Soll das heißen, dass ich bin verdächtig? <<

>> Wir hoffen natürlich, dass wir das ausschließen können, Mr. Ames. Aber wir möchten Sie

trotdem mit auf's Revier nehmen und Sie zu dem Fall befragen. <<

>> Tja Detective, ich hab aber weder Zeit noch Lust mich mit Ihnen zu unterhalten und erst recht

nicht dann wenn Sie meinen Namen und den Begriff *Mord* in einen Satz packen.

Und das vor

meiner Tochter. << Er wandte sich den Detectives ab und nahm dabei Lilian bei der

Hand.

>> Wissen Sie Mr. Ames, Sie lassen mir keine andere Wahl als... <<

>> Als was? << fragte Ames mit wütendem Blick. >> Nun ja, es würde mich nur einen Anruf

kosten und schon würden Sie das Besuchsrecht für ihre Tochter verlieren. Dann gibt es keine

gemeinsamen Nachmittage auf dem Spielplatz mehr sondern nur noch die kleine Lilian Ames

und ihre Pflegefamilie. Oder Sie ersparen sich das und kommen JETZT mit auf das Revier

und wir unterhalten uns ein bisschen. Na, was meinen Sie? <<

>> Ich habe Berry nicht umgebracht! << Jensen ballte die Faust unter dem Tisch und sah sich in

dem Loch um, dass die Polizei *Verhörraum* nannten. Der Raum war genauso herunter-

gekommen und mattgrau wie der Rest des Gebäudes.

>> Wie wir von einigen Ihrer Kollegen gehört haben gab es Spannungen zwischen Ihnen und

Tanner... Böse Zungen behaupten sogar er hätte Schuld an dem Scheitern Ihrer Ehe. Wie

viel ist da dran? << Ronson prüfte ihn mit kalter, ernster Miene. Statt auf die Antwort zu

warten, versuchte er sie aus seinem Gesicht abzulesen. Doch er konnte nichts erkennen.

Keine Emotion. Nichts.

>> Dieser...<< Verzweifelt suchte er nach den richtigen Worten >> Dieser Wichser hat meine

Frau gevögelt. <<

>> Wie bitte? <<

>> Tanner! Er hatte eine Affäre mit meiner Frau. Kurz darauf hat Sie die Scheidung eingereicht.

Das ist jetzt zwei Jahre her. Ich würde sicher nicht so lange warten bis ich ihm seine

widerliche Junkiefresse weggepustet hätte. <<

>> Junkie? << Es hatte eine halbe Ewigkeit gedauert bis Eugene Morrison sich bei diesem

Verhör zu Wort meldete. Er war vor zwei Jahren zum Detective ernannt worden und

wirkte auf viele seiner Kollegen noch ziemlich grün hinter den Ohren. Doch wenn es darum

ging einen Mord zu klären, konnte er von der einen auf die andere Sekunde den

eiskalten Bastard raushängen lassen. >> Vielleicht hatte Tanner Arger mit dem Drogensyndikat. <<  
>> Hey hey hey, Whopper! Ganz ruhig. Verstrick dich nicht in irgendwelche Fantasien! Wir haben ja noch nicht einmal den toxikologischen Befund der Leiche! << Ronson hatte die Angewohnheit jedem seiner Kollegen einen Spitznamen zu verpassen. Charlie, der Streifenpolizist trug den Namen *Gremlin* weil er ein so verdammt hässlicher Kerl war, das nicht einmal seine eigene Enkelin sich auf seinen Schoß wagte. Whopper wurde von allen nur Whopper genannt weil er knapp zwei Meter groß war. Ein Riese eben.

>> Was wissen Sie darüber Ames? <<  
>> Naja, als sein Unternehmen sich einen Namen in der Stadt gemacht hatte bekam er immer mehr Aufträge. Und höhere Bezahlungen. Er hat die Ehefrauen der Bonzen in Bletchley ausspioniert und ne´n Haufen Geld verdient. Einen Haufen Geld, dass er für Koks, Oldtimer und Nutten ausgegeben hat. <<  
>> Prostituierte? << Ronson sah in fragend und zugleich schockiert an. >> Mit Nutten meinte ich meine geldgierige Exfrau, Detective. <<  
Adams erzwang sich ein müdes Lächeln und goss sich eine weitere Tasse Kaffee ein.

*Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil: Der Angeklagte Jensen Ames wird aufgrund mangelnder Beweislage freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens und die anfallenden Auslagen des Angeklagten fallen der Staatskasse zu Last.*

>> Ich hab dir doch gesagt, dass er nichts mit dem Mord zu tun hat. << Morrison klopfte Ronson auf die Schulter und erhob sich von der Bank. >> Lass uns auf´s Revier fahren und den Fall zu den Akten legen und dann will ich was essen. Ich bezahl. <<  
>> Der Kerl verheimlicht uns irgendwas. Mich kann dieser Hurensohn nicht täuschen. <<  
>> Ob ich später auch so werde wie Du? Mein Steak nicht genießen kann weil ich den falschen Typen in den Gerichtssaal geschleppt hab? Ich sollte mir ernsthaft Gedanken über meine Berufswahl machen wenn ich mir Dich so anschau. << Morrison lachte und tupfte sich vornehm die Mundwinkel sauber. Einen kurzen Augenblick lang richtete er seine Aufmerksamkeit auf eine Frau mit langem braunem Haar, die gerade das Restaurant betrat.  
Zuerst dachte er, dass dies seine Exfreundin sei doch er irrte sich. Er schnitt sich ein weiteres Stück Steak zu Recht. >> Weißt du Whopper, ich vertrau da meinem Instinkt. Fünfundzwanzig gottverdammte Jahre in diesem Job und du hast den richtigen Riecher wer ein Mörder oder Vergewaltiger ist und wer nicht. Bei diesem Ames war ich mir so sicher, ich schwöre auf das Grab meines Vaters, dass er Tanner getötet hat. <<  
>> Du hasst deinen Vater. << sagte Morrison trocken und schob sich ein Stück argentinisches Rind in den Mund.  
>> Na, is auch egal. Dann nimm eben das Grab von irgendjemand anderem. Fakt ist:

Ich habe

mich getäuscht. Ich hab mich noch nie getäuscht! <<

>> Was hast du erwartet? Ich versteh nicht wie du den Kerl vor Gericht zehren konntest bei dem

Alibi... tzzz... <<

>> Ach halt die Fresse! Vor sechs Jahren saß er hinter Gittern weil er seine Frau umgebracht

hat. Da liegt es ja wohl nahe, dass er ein Wiederholungstäter ist. <<

>> Jetzt bin ich aber echt enttäuscht, Pete! Du hast schon mal besser recherchiert. Sie haben

Ames rausgelassen, weil er sie anscheinend doch nicht umgebracht hat. Es war diese

Gefängnisleiterin Hennessey, geile Tussi übrigens. Schade, dass sie tot ist. Die hätte ich

gern mal geknallt! <<

Kopfschüttelnd blickte Ronson zu ihm auf. >> Ja Whopper, vielleicht hat er seine Frau

umgebracht. Vielleicht hat er auch deinen geliebten alten Gaul Hennessey auf dem

Gewissen. Der Fall wurde nie geklärt. Keine Zeugen, keine Beweise, keine Anklage. <<

>> Hey, bist du da? Mach die Tür auf! <<

Schnell packte er das Geld zurück in den Rucksack und warf ihn dann hinter das Sofa. Jensen ging leicht zögernd in den Flur und warf einen Blick durch den Spion. Erleichtert von dem Anblick im Treppenhaus öffnete er die Tür und gewahr seinem überraschenden Besuch Eintritt.

>> Was willst du denn hier? Ich dachte wir hatten schon alles geklärt?! << Behutsam zog er die Tür hinter sich zu.

>> Na ja, ich wollte reden. <<

>> Reden? Worüber? <<

>> Erzähl mir doch einfach etwas das mich interessiert? Erzähl mir eine Geschichte, die

man mit 500.000 Dollar belohnen würde. <<

Der Mann lächelte und ging in das Wohnzimmer. Er inspizierte es sehr genau. Er sah die Spinnweben oben an der Wand und die Wasserränder auf dem Tisch, die verrieten, dass Jensen keinen Untersetzer für sein Glas benutze. Jensen ging in die Küche und schüttete leicht nervös einen billigen Whiskey in zwei Gläser und schlenderte wieder ins Wohnzimmer wo er seinen Besuch wartend und sitzend am Tisch vorfand. Er nahm sich ebenfalls einen Stuhl und gesellte sich zu ihm. Eigentlich hatte er keine besondere Lust mit ihm zu reden doch andererseits verdankte er ihm einen Haufen Geld. Dieser Mann hatte es ihm doch tatsächlich ermöglicht einen neues Leben zu beginnen. Es wäre unhöflich gewesen seiner Bitte nicht nach zugehen. Also holte er tief Luft und begann:

>> Als Tanner seine Tür öffnete dachte er mit Sicherheit, dass ich jetzt wie ein Hund um meinen

Job betteln würde. Dass ich ihn anflehen würde mir noch mal eine Chance zu geben. Doch

statt irgendeine hoffnungshemmende Bemerkung zu machen bat er mich einfach rein.

Er führte mich einfach so durch sein bonziges Anwesen als hätten wir uns auf einen Drink

und dem Austausch einiger alter Geschichten verabredet.

Da saßen wir also. Als hätten wir nie etwas anderes getan als vor dem Kamin zu

sitzen und

einen richtig guten Single Malt zu genießen. Ich meine einen Richtigen und nicht diese

Brühe, die ich dir hier anbiete. << Hastig nahm er einen Schluck und verzog leicht sein

Gesicht.

>> Dann begann er mir zu erklären, dass es ihm Leid täte, dass er damals meine Frau gefickt

hat. Es war nicht seine Absicht, Sie habe sich an Ihn rangeschmissen... Eben diesen ganzen

Scheiß, den ich nicht hören wollte. Eigentlich geschah es ihm ganz recht, dass er die Alte,

wenn auch nur für wenige Wochen am Hals hatte. Weißt du, ich hab mich oft gefragt warum

ich nach Suzy's Tod noch einmal geheiratet habe. Ich weiß zwar wer mich da geritten hat,

aber nicht was mich da geritten hat. << Er lächelte etwas verschlafen wurde aber im nächsten

Augenblick sehr ernst und nachdenklich. >> Und dann sagte Berry etwas mit dem ich nicht

gerechnet hatte. Er erzählte mir, dass er in Therapie gewesen war weil er versucht hatte sich

das Leben zu nehmen. Er hätte zwar ein erfolgreiches Unternehmen und Geld aber das allein

würde ihn angeblich nicht glücklich machen. Ich habe kaum ein Wort gesprochen als ich da

saß, mit geballter Faust. Ich musste mich darauf konzentrieren meine Wut zu unterdrücken,

ihn nicht anzuschreien, ihm keine Vorwürfe zu machen.

Ich stellte ihm nur eine einzige Frage: *Was kann ich tun damit Du glücklich wirst?* Und er

antwortete mir: *Ich will selbst über mein Leben entscheiden.*

Er zog eine kleine orange Pillendose aus der Seitentasche seines Jackets. Da stand

*Pentobarbital* drauf. Er sagte: *Das hilft beim Einschlafen wenn man es richtig dosiert, bei*

*Tieren nimmt man es zur Einschläferung und ihn wird es in den nächsten dreißig Minuten zu*

*einem sehr glücklichen Mann machen. Ich möchte dass, das unter uns bleibt. Bitte, Ames.*

Dann war da nichts mehr von meiner Wut. Er warf sich noch weitere sieben Pillen in den

Rachen und spülte sie mit einem großen Schlug harten Alkohol in seinen Magen.

Dann bin

ich aufgestanden. Am Vorbeigehen klopfte ich ihm auf die Schulter. In der einen Hand hielt

ich mein Glas, das ich mitgenommen hatte wegen der DNS-Spuren. Und ich muss Dir sagen

ich bin froh, dass er mir diese Last abgenommen hat. Ich hätte das nicht tun können. Das

weiß ich jetzt. Ich habe Tanner nicht getötet.

Also, jetzt erzähl Du mir ob diese Geschichte 500.000 Dollar wert ist! <<

Er leerte sein Glas und fixierte Jensen mit seinen Augen. >> Tanner hatte Beweisfotos, wie ich mit dem größten Ticker der Stadt in einem Stripclub feinsten Zauberstaub durch die Nase zog. Du solltest ihn umbringen und nicht Zeuge seiner letzten Worte am Sterbebett werden. Aber er ist jetzt tot, die Beweise sind vernichtet und Du bist unschuldig. Also sieh die 500.000 Dollar als eine Art Schweigegeld an.

<<

>> Danke Whopper. << Jensen hielt ihm die Hand entgegen.

>> Weißt du Jensen, die Geschichte war vielleicht keine 500.000 Dollar wert,  
aber unbezahlbar. <<

Jason Statham Europe